

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

Statistik von Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

Baden viel Reiz dazu giebt, sind Ausschweifungen in der Liebe. Es bedarf keines Verweises, daß zu einer Zeit, wo sich der Körper in in einer angreifenden, schwächenden Operation befindet, nichts schädlicher seyn könne, als diese schwächendste aller Ausschweifungen, und das nichts so sicher den Zweck der Stärkung vereitle, als sie. Nur das muß ich erinnern, daß hier nicht blos Ausschweifung im eigentlichen Sinne zu verstehen sey, sondern daß auch der mäßige Genuß der physischen Liebe, während solcher Kuren, falls sie ernstlich gemeint sind, als nachtheilig und zweckwidrig betrachtet werden müsse.“

So weit der treffliche Hufeland.

Statistik von Baden.

Die Feldmark von Baden ist bedeutend. Die alte Stadt und Amts-Erneuerung von 1597 giebt die Grenzen an, wie folgt: „Der Stadt Mark ist mit des Dorfs Staufenberg (bei Gernsbach), item unfres Herrn, wie auch der Grafschaft Ebersstein und des Heiligen zu Weissenbach (im Murgthale), item deren von Windeck, und letztlich der Stadt Steinbach Kirchspietswälden umschlossen.“ Wir führen aus diesem Lagerbuche noch eine, hiesher gehörige Stelle, an, weil sie zur Bestätigung unsrer Meinung über den sogenannten Mercurius

berg dient. „Auf der Ebene, auf der Höhe, da stehet ein gehawen, naket und abgefallen Bild, wendet das Angesicht der Stadt Baden Wälden *), und das Hindertheil der Herrschaft: und Staufensburger Wälden zu, und wird der gehawen Mann genannt. Bei diesem gehawenen Mann (dem Merkur) enden sich der Stadt Baden Wäld, und fahen deren von Staufenberg an. Dieser gehawen Mann, so auch der Scheidstein genannt wird, zeigt zur rechten Hand stracks, für abhin dem Einsiedelhaus, zu einem Stein, oben mit einem Kreuz, ist der Anfang der Staufensburger Wäld.“

Natürliche Produkte des Thals von Baden sind: Holz, Steine (darunter Marmor und Achate), Thonerde, Kalk, Fische. Das Wild hat sich, seit dem letzten Kriege, in die Hochgebirge zurückgezogen, und ist auch da nicht mehr so häufig. Auf Silber und Steinkohlen wurde vor mehreren Jahren gebaut, doch nicht mit Gewinn. Auch dürfte leicht das Graben nach Steinkohlen eine Veränderung in den Badesquellen zur Folge haben.

Die Produkte der Agrikultur sind nicht sehr bedeutend. Die Bemerkung von Baden ist noch nie gemessen worden, nach einer ohngefähren Schätzung umfasst sie:

*) Wälder, allemannisch, und die vielfache Zahl von Wald. Wälder heißen, in dieser Sprechart, die Bewohner des Waldes.

Gärten	28 Morgen.
Aecker	476 —
Wiesen	318 —
Weinberge	102 —
Waldung	16,740 Morgen (mit Inbegriff der öden Plätze und Waidgänge.)

Der Viehstand ist unbedeutend. An Rindern mögen kaum 200 Stücke vorhanden seyn, an Pferden etwa 50. Die Ziegen waren sonst bedeutend, jetzt sieht man sie selten.

Von Getraide werden meist Korn und Spelz gebaut; Hafer, Weizen, Mais und Gerste ungleich weniger. Der Hansbau verdient kaum Erwähnung; mit Flachs hat man nur wenige, mißlungene Versuche gemacht; desto häufiger ist der Anbau der Kartoffel. Von Fabrikkräutern, als Färberrotthe, Wohn, u. s. w. weiß man hier nichts. Die Früchte der Buchwälder werden, so wie die Eichel, meist nur zur Mastung benutzet. Wein wächst auf dem Pfalzberg und einigen Höfen, so wie zu Scheuern und Lichtenhal. Er ist angenehm, leicht, und schon im ersten Jahre trinkbar, doch nicht für's Lager geeignet. Weit vorzüglicher sind die Weine von Umweg, Negelsfürst, Neuweiher, Affenthal und Eisenthal, die anderthalb Stunden und zwei Stunden von Baden reichlich und köstlich gedeihen.

Der größte Theil des Feldes um Baden gehört zu einzelnen Meiereien, oder ist Kammergut, und

wird gewöhnlich in 6jährigen Bestand gegeben. Der Pachtzins übersteigt meist das Verhältniß zu dem laufenden Kaufpreis der Grundstücke, dies ist auch mit den Hausmieten der Fall, was allerdings nicht auf großen Wohlstand hindeutet. Der Bürger begnügt sich, neben seinem Handwerk, mit einem oder zwei Hufen Landes und einem Gärtchen.

Die Obstbaumzucht hat in den letzten Jahren sehr zugenommen; es giebt hin und wieder Baumschulen, und man denkt nach gerade auf edlere Arten. Der Gartenbau wird keineswegs vernachlässigt, jedoch beschränkt man sich meist auf die gewöhnlichen Küchenpflanzen. Der Ablauf des warmen Wassers könnte hier vortreffliche Dienste leisten. In seiner Nähe giebt es weder Schnee noch Eis, und wo es durch einen Garten fließt, da ist auch im Winter der Rasen grün. Den Bohnungen wird es jedoch nachtheilig. Es erzeugt am Gemäuer den Badschamm, der eine besondere Monographie von einem tüchtigen Naturforscher verdiente. *)

Die jährliche Konsumtion von Lebensmitteln läßt sich nicht genau angeben, indem keine Tabellen darüber vorhanden sind. Nach einer auf die Abgaben gegründeten Berechnung werden in Baden jährlich verbraucht:

*) Ein Freund des Verfassers, der Kollegienrath von Doppelmaier, beschäftigte sich damit; aber seine

An Wein 150 Fuder, das Fuder zu 24 Ohm, die Ohm zu 24 Maasß oder 48 Burgunderflaschen gerechnet.

An Fleisch 1150 Centner.

An Getreide ohngefähr . 2000 Malter.

Von dieser Konsumtion kommt ein beträchtlicher Theil auf Rechnung der Kurgäste, deren Anzahl sich jährlich im Durchschnitt auf 1500 betausen mag. Unter dem Wein sind jedoch die fremden Weine nicht begriffen, welche während der Kurzeit getrunken, zum Theil auch in Deutschland fabricirt werden. Manche Badgäste bringen ihren eigenen Fischwein mit. Die gewöhnlichen Viktualien, als Butter, Milch, Eier, Gemüse u. s. w. werden von den umwohnenden Landleuten Mittwochs und Sonnabends auf den Markt gebracht.

An Professionisten und Gewerbsleuten mag Baden 300 zählen. Große Fabriken und Manufakturen sind hier nicht. Die sogenannte Lichte- und Seifenfabrik, wo auch Potasche gesotten wird, beschäftigt nur wenige Arbeiter. Eine Porzellanfabrik, welche aus dem trefflichen Thon bei Balg vorzügliches Porzellan lieferte, und mehrere Jahre hindurch einer großen Anzahl von Künstlern und Arbeitern Nahrung gab, ging durch Schuld des Unternehmers ein. Später verschaffte sich eine

Rückkehr nach Rußland unterbrach den Fortgang seiner Untersuchungen.

Gesellschaft in Carlsruhe ein Privilegium zur Anlegung einer Fabrik von Gesundheitsgeschirr, welches, ohne Beimischung von Bleikalken, glasiert werden sollte. Die ersten Versuche entsprachen vollkommen der Erwartung, und die als Proben aus der gedachten Valger Erde gefertigten Apotheker Ziegel übertrafen an Dauerhaftigkeit und Reinheit die bekannten Hessischen. Allein die Entfernung der Theilnehmer, welche das ökonomische nicht unmittelbar besorgen konnten, hemmte gar bald den Fortgang der Anstalt.

Eine Steingutfabrik (auf dem Wege nach Lichthal) hat, bis jetzt, geringen Fortgang gehabt, ob sie gleich, unter andern, geschmackvolle Oefen mit zweckmäßiger Einrichtung liefert. Eine zweite Fabrik dieser Art ist kürzlich (am Eingange in die Eichenallee) entstanden.

Unter den Handwerkern sind mehrere, die mit ihren Produkten die ganze Nachbarschaft versehen, und einen Theil in entferntere Gegenden versenden. Dies ist der Fall mit den schönen Rohr- und Strohsesseln, Canapees und Armstühlen, welche sich zugleich durch mäßige Preise empfehlen. Die Seiler beziehen sowohl mit ihren Waaren, als mit rohem Hanf die Frankfurter Messe, und man kann den jährlichen Absatz dahin auf mehrere hundert Centner annehmen. Wichtig sind auch die Gerbereien, welche durch die beträchtlichen nahen Eichenwälder begünstigt werden. Das Badener Töpfergeschirr

ist seiner Dauerhaftigkeit wegen weit gesucht. Die Nagelschmiede, Schuster, Stricker und Gerber besuchen die Wochenmärkte von Bühl und Nastatt. Die zierlichen Drechselarbeiten werden häufig von den Kurgästen gekauft.

Auch die Steingruben in der Nähe des Jagdhauses, des alten Schlosses und am Staufenberge, welche feinkörnigen Sandstein, Gestelle und Plattensteine in Menge liefern, machen einen bedeutenden Zweig der Badener Industrie aus.

Den Sommer über wimmelt es von fremden Kaufleuten, Modehändlerinnen, Bijouteriehändlern u. dgl., was zum Theil den angefahrenen Kaufleuten sehr nachtheilig ist.

An Künstlern hat Baden einen Maler und einen Bildhauer. Jener ist dem Publikum nicht unvortheilhaft bekannt durch seine Ansicht von Baden und seine Abbildungen einiger Antiken aus der Antiquitätenhalle. Leider! fehlt aber hier alles, was wahre Kunst fördern könnte, und das schönste Talent geht unter in ungünstiger Umgebung.

Im Ganzen ist in Baden wenig Wohlhabenheit, doch ist auch Dürftigkeit selten. Der Besuch der auswärtigen Wochen- und Jahrmärkte ist dem Gewerbleiß eher nachtheilig als förderlich, allein manche Handwerker sind dazu genöthigt, zumal seit durch die Verlegung des Lyceums die Käufer sich bedeutend vermindert haben. Darum müssen die Bäder jetzt als Hauptnahrungsquelle betrachtet

werden; möge darum die wohlthätige Urne der Heilnnymphe noch lange nicht versiegen, und der Besuch der Bäder nie wieder, wie so oft schon geschehen, durch Unruhen des Kriegs unterbrochen werden.

Nach der neuen politischen Eintheilung des Landes gehört Baden in den Murgkreis, ist der Sitz eines Justiz- und Kriminal-Amts^{*)}, mit welchem zugleich die Polizeidirektion verbunden ist, einer Domänenverwaltung, eines Physikers (mit einem Assistenzarzt und Landchirurgen), einer Forstmeisterei u. Die Stadt hat ein bedeutendes Vermögen, zumal in Waldungen, ein Spital, ein Krankenhaus^{**}, Stiftungen zur Ausstattung armer Mädchen, zur Unterstützung angehender Handwerker u. Die Briefpost geht, vom 1. Mai bis zum 1. Oktober täglich, die übrige Zeit aber nur dreimal in der Woche. Eine Pferdepост ist seit kurzem damit verbunden.

An die Stelle des Lyceums kam ein sogenanntes Pädagogium, an dessen Stelle wohl eine tüchtige Realschule zweckmäßiger seyn würde.

*) Ein Kriminalgericht, zumal die Exekutionen der Strafen verheilt, scheinen am einem Badeort nicht ganz zweckmäßig.

***) Das ehemalige Guttenhaus, vor dem Osthore, ist jetzt mit dem Krankenhause verbunden. Gute Leute hießen, im Mittelalter, die Auswägigen. Daher der ursprüngliche Name dieses Hauses.